

# Preis-Boxen



Nubert verspricht ehrliche Lautsprecher zum günstigen Preis. STEREO besuchte den Mann, der dahintersteckt

Das idyllische Schwäbisch Gmünd bildet das Epizentrum der Nubert'schen Aktivitäten. Hier wurde das Unternehmen Nubert electronic GmbH 1975 gegründet. Hier befinden sich das Hauptquartier, die Produktion und der überraschend große HiFi-Laden.

Schon mit 13 Jahren begann Günther Nuberts Leidenschaft für die Rundfunktechnik. Fachbücher wurden verschlungen, die Funkschau abonniert. Daraus entstand schnell der Ehrgeiz, immer perfektere Leistungsverstärker zu entwickeln und zu bauen. Auch das Oszilloskop im Physiksaal des Gmünder Gymnasiums musste da schonmal herhalten. Derweil wurde die Garage des Wohnhauses der Familie auf Jahre unbenutzbar, da sich der Sohnemann hier mit seinen Werkstätten für Lautsprecher, Verstärker und Elektroakustische Anlagen (ELA) für Musiker ausdehnte.

Die einzige unternehmerische Verbindung zwischen der elterlichen Möbelfabrik – einer Spezialfirma vor allem für Zahnarzt- und Friseurstühle mit bis zu 300 Angestellten – war einst ein modifizierter Briefkopf, wie Günther Nubert verschmitzt erzählt. Er ist stolz darauf, dabei keinerlei finanzielle Unterstützung aus dem Elternhaus angenommen und auch seine Stuttgarter Studentenbude durch seine Elektronik finanziert zu haben.

Aber mit Erlaubnis der toleranten Eltern durfte er schon früh hin und wieder als „Tonmöbelfabrik“ auftreten, um von den Herstellern für Bauteile und Lautsprecher-Systeme überhaupt beliefert zu werden.

Während die technische Leitung der schnell erfolgreicher werdenden GmbH naturgemäß dem Unternehmensgründer und Chef oblag und obliegt, hatte er das Glück, dass sich im Jahr 1979 der ihm freundschaftlich verbundene und darüber hinaus kompetente Roland Spiegler entschlossen hatte, seinen Beruf als Bauingenieur an den Nagel zu hängen, um sich seinem „Hobby HiFi“ ebenfalls beruflich zu widmen. Schnell stellte sich heraus, dass er bei der Entwicklung der Firma als die stärkste treibende Kraft hervortrat. Zu siebt war man damals in der Firma. Auch seine beiden Brüder waren laut Günther Nubert seit 1978 und 1988 im Unternehmen engagiert.

## Kreativer Kopf

Kommt man in Günther Nuberts „Heiligtum“, spricht: die persönlichen Labor- und Versuchsräume, die sich zusätzlich neben den schon üppig bestückten firmeneigenen Räumlichkeiten befinden, so fühlt sich der DIY-affine HiFi-Fan in Form des besuchenden Redakteurs durchaus an eigene Gefilde erinnert. Hier gibt es ein unerschöpflich scheinendes Sammelsurium an HiFi-Klassikern in allen Zuständen zwischen zerrupft und neuwertig, Messgeräten und Zubehör sowie überall Musik, Musik, Musik. Nur der Lautsprecheranteil je Fläche ist hier weitaus höher – zudem handelt es sich nicht um ein Zimmer, sondern vielmehr um eine ganze, gewissermaßen umgewidmete Wohnung, die zu früheren Zeiten den Lebensmittelpunkt der Familie Nubert darstellte.

Das Wohnhaus dagegen ist frei von

Experimentalphysik, wenn auch nicht frei von – absolut salonfähigen – Nubert-Produkten. Wir entdecken sogar solche, die niemals in Serie gebaut wurden, beispielsweise eine große nuForm 120S mit seitlichem Tieftöner.

Zweifellos können bei aller akribischen Produktplanung auch mal Überraschungen passieren. So hatten die fleißigen Schwaben nicht damit gerechnet, dass sich die Spitzenmodelle – also die nuVero-Baureihe – in Stückzahlen

ähnlich gut verkaufen würden wie die ambitionierte, aber günstiger positionierte nuLine. Und doch kam es so.

Dabei ist die Marktbeobachtung ziemlich ausgefuchst. Der Direktvertriebler kennt die Konkurrenz. In Zahlen, aber auch in Werken. Man kennt und schätzt sich zum Teil persönlich. Und Nubert weiß genau, wo seine Produkte stehen. Weil er sich – im Gegensatz zu manchem Mitbewerber – ständig selbstkritisch an den Erzeugnissen des Wettbewerbs misst.

Rechts: Beim STEREO-Besuch gab es auch mehrere Prototypen zu bestaunen. Diesen hier durften wir sogar fotografieren

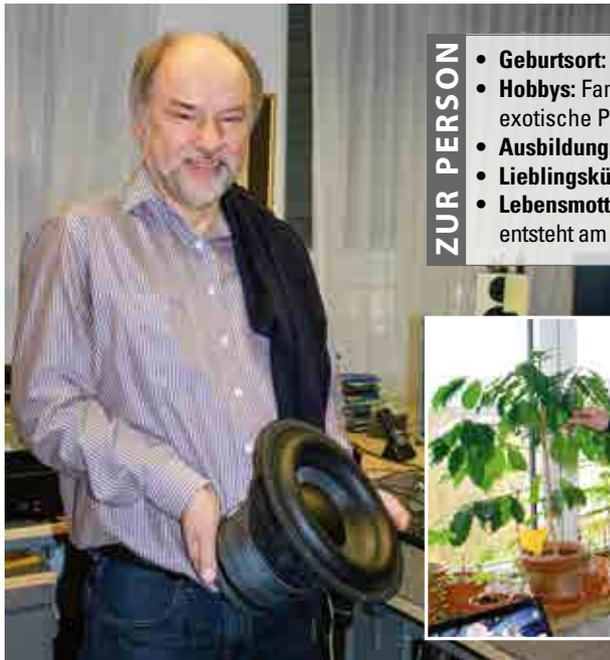


Neben gleich mehreren Akustik-Labors gibt es in Schwäbisch Gmünd auch einen exquisiten HiFi-Laden. Nubert-Boxen kann man hier sowie in Aalen und Duisburg Probe hören



Links: Die fortschrittliche Nubert-Technologie hat viele Väter: Günther Nubert inmitten seines Entwickler-Teams. Unten: Nubert-Subwoofer bei der Endmontage in Schwäbisch Gmünd





**ZUR PERSON**

- **Geburtsort:** Schwäbisch Gmünd
- **Hobbys:** Familie, „eher kurze“ Fernreisen, exotische Pflanzen (im Bild: Kaffee)
- **Ausbildung:** Studium der Elektrotechnik
- **Lieblingsküche:** Asiatisch
- **Lebensmotto:** Aus dem kreativen Chaos entsteht am Ende Perfektion



Sehr sympathisch! Für die Forschung und Entwicklung – wir treffen beispielsweise Thomas Bien, ehemals MB Quart, und einen zeitweise von Bosch ausgeliehenen Steuer-/Regelungs-Experten – stehen modernste CAD- und Simulationsprogramme sowie Laser-Interferometer-Technik zur Verfügung.

Zufällig ist hier gar nichts, und darauf ist Günther Nubert stolz: „Alles, was wir hier machen, hat Hand und Fuß. Mit Esoterik haben wir nichts am Hut. Vielmehr können wir alles physikalisch herleiten und faktisch belegen.“ Das schließt dennoch die Endabstimmung in ausgiebigen Hörtests nicht aus, was wir vor Ort an einem imposanten Prototypen erfahren.

„Erdbebensimulation“ mit zwei Lautsprechern. Samt eigenentwickelter Chassis. Mehr wird nicht verraten, aber: Wow!

Beste Kontakte auch in Richtung Universitäten sind mehr als offenkundig. Als seine persönlichen technischen Meilensteine betrachtet Günther Nubert seine zur Raummodenkontrolle (Raumkorrektur) eingesetzten Double-Bass-Arrays, an deren Realisierung mit Anselm Goertz, Markus Wolff und Lutz Naumann



**Oben: In dieser Garage fing alles an. Darunter eine Ansicht des Ladenlokals und derzeitigen Firmen-Hauptquartiers in Schwäbisch Gmünd**



(ehemals Visaton) weitere Akustikexperten mitwirkten und für deren Ansteuerung er „zur High End“ eine hochentwickelte Vorstufe ankündigt. Dann das impulsoptimierte Drei-Wege-Filter sowie die spezielle D/A-Wandlung in den jüngsten nuPro-Aktivboxen. Echte Begeisterung sprüht dabei aus seinen Augen.

**Leidenschaft und No-Nonsense**

Kein Zweifel, der Mann brennt für das, was er tut. Der Lautsprecher soll nichts hinzufügen oder wegnehmen, sondern alles fehlerfrei und originalgetreu wiedergeben. Ein anderes Ziel als die perfekte Erfüllung dieser Aufgabe gibt es für ihn – hier – nicht. Das bedeutet kritischste Auswahl von Bauteilen, Zulieferern, Mitarbeitern. Qualität geht ihm über alles. „Dafür zahlen sogar wir Schwaben notfalls auch etwas mehr.“ Wieder dieses Grinsen.

Die Fertigung respektive Montage der höherwertigen Baureihen nuLine und nuVero erfolgt tatsächlich in Deutschland, die der nuBox in Europa. Nubert ist in der Lage, praktisch aus dem Stand jede Nachfrage zu bedienen, sprich: jedes einzelne Produkt ist üblicherweise ab Lager lieferbar. Die uns gezeigten, offenbar gut ausgenutzten Lagerkapazitäten sind beeindruckend und vermitteln eine Vorstellung der wahren Größe dieses Marktteilnehmers. Rund 70 Mitarbeiter tragen kräftig zum Unternehmenserfolg bei und erwirtschaften über 20 Millionen Euro Jahresumsatz. Kein Wunder eigentlich, dass es schon Pläne und ein Grundstück für ein neues Logistikzentrum gibt, in dem neben Verwaltung und Entwicklung auch die Lagerflächen zusammengezogen und optimal organisiert werden sollen. Das großzügige Ladenlokal und die privaten „Schattenlabors“, um „mal schnell was auszuprobieren“, bleiben aber am alten Standort.

Und womöglich ist auch die längerfristige Zukunftsperspektive – Günther Nubert ist ein aktiver Sechziger – gesichert. Denn Nubert junior, gerade volljährig, wird wohl Elektrotechnik studieren. Insgesamt durchaus überrascht und beeindruckt treten wir den Heimweg an. Und kommen wieder. **Tom Frantzen**